

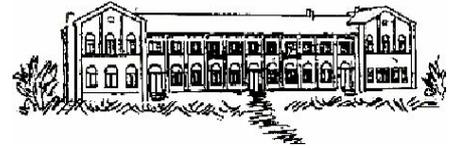
Grundschule Hohnstorf
mit Außenstelle Echem

Schulstraße 2

21522 Hohnstorf / Elbe

Tel.-Nr. 04139 / 6655

Grundschule.Hohnstorf@t-online.de



Hohnstorf, den 08.06.2006

Förder- und Forderkonzept der Grundschule Hohnstorf

überarbeitet am 14.03.2016

Inhalt

Leitsätze.....	3
Rahmenbedingungen	4
Örtliche Gegebenheiten	4
Schülerschaft	4
Qualifikation des Kollegiums	4
Kooperationspartner	5
Fördern und Fordern – Diagnose	5
Organisatorisches.....	5
Fördern und Fordern – Bereich Überfachliche Kompetenzen	6
Selbst-Kompetenz.....	6
Sozial-kommunikative-Kompetenz.....	7
Lernmethodische Kompetenz	8
Fördern und Fordern – Bereich Fachliche Kompetenzen.....	9
Lernbereich Deutsch	9
Fördermaßnahmen bei anerkannter Lese-Rechtschreibschwäche (LRS).....	9
Deutsch als Fremdsprache	10
Lernbereich mathematisches Denken.....	10
Fördermaßnahmen bei anerkannter Rechenschwäche	11
Ausblick	11

Leitsätze

„Jeder junge Mensch hat ohne jede Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung und Erziehung und individuelle Förderung.“ (NSchG § 1 (1))

„Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit geeigneten Maßnahmen.“ (NSchG § 2 (8) Satz 2)

In einer aufgeschlossenen, motivierenden, vertrauensvollen und offenen Atmosphäre und durch ein umsichtiges, gemeinschaftlich konsequentes Handeln wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag in Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und externen Institutionen erfüllt. Durch ständige Zusammenarbeit während des Vormittags, in Pausen und Dienstversammlungen wird erreicht, dass die Schüler sozialkompetent, fach- und methodenkompetent unterrichtet werden.

„Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für die Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. Das schulische Förderkonzept kann Maßnahmen der äußeren wie der inneren Differenzierung sowie zusätzliche Förderangebote umfassen.“ (Ausbildungsordnung GS § 4(2))

Durch Förderung der körperlichen, seelischen und geistigen Anlagen soll eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes erreicht werden. Wir holen unsere Schüler dort ab, wo sie stehen. Um dieses optimal zu gewährleisten besuchen wir Fort- und Weiterbildungen, stehen in ständiger Kommunikation untereinander und mit den Eltern und holen uns Rat von außerschulischen Experten um Kompetenzen bei den Schülern weiter aufzubauen und zu fördern.

Rahmenbedingungen

Örtliche Gegebenheiten

	Hohnstorf	Echem
Schüler	ca. 85, mit einer Klassenstärke von ca. 18 Schülern	ca. 60, mit einer Klassenstärke von ca. 16 Schülern
Klassen	5	4
Gruppenräume	5	3
Fachräume	Bücherei, Medien-, Computer-, Musik-, Werk-, Mathe- und Betreuungsraum, Küche,	Bücherei, Gruppenräume mit Computern
Sport	3- Feldhalle	1- Feldhalle
Sportplatz	ca. 1000 m außerhalb, Bewegungsraum Außengelände	-
Schulhof	Ruhezonen und Bewegungsbereiche	Ruhezonen und Bewegungsbereiche

Schülerschaft

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Schüler mit Defiziten im motorischen und sprachlichen Bereich gestiegen. Es gibt einen geringen Anteil leistungsstarker Kinder, eine große „Mitte“ und einen geringen Teil Schüler mit unregelmäßigem Schulbesuch, fehlenden Hausaufgaben, fehlendem Arbeitsmaterial, ohne Frühstück, mit mangelhafter Bekleidung. Das häusliche Umfeld ermöglicht es uns bei diesen Schülern zum Teil nicht, eine effektive Kommunikation mit den Eltern zu etablieren, damit gemeinsam an einer nachhaltigen Förderung des Kindes gearbeitet werden kann. Einige dieser Kinder entstammen sozial schwachen Familien.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist insgesamt sehr gering.

Qualifikation des Kollegiums

In diesen Förderschwerpunkten sind Kollegen/Innen durch Lehrgänge geschult

- Förderung im sozio-emotionalen Bereich
- Lernentwicklungsbegleiterin (Diagnose u. Förderung von Gedächtnisleistungen, von unterschiedlichen Lerntypen, von aufbauender Schreib-, Rechtschreib- und Leseleistungen bei Schülern)
- Psychomotorische Förderung
- FiSch (Familie in Schule, s.u.)
- Fachlehrkraft für Schulsicherheit und Gesundheit (Sicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen, Gewalt unter Kindern und Jugendlichen)
- Inklusion
- Mediation
- Fachlehrkräfte in Deutsch:
 - LRS (Lese-Rechtschreibschwäche) – Diagnostik und Förderung
 - DaZ-Zertifikat (Deutsch als Zweitsprache)
- Fachlehrkräfte in Mathematik: Förderung bei Dyskalkulie

Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Psychologen, Logopäden, Therapeuten, Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Sozialarbeitern, Erziehungsberatungsstellen, Gesundheitsamt, Jugendamt, LOS Lehrinstitut für Orthografie und Schreibtechnik Lüneburg, Hilfe von Vereinen z.B. Lübus (Lüneburger Beratungs- und Unterstützungssystem für Erziehungshilfe), IGEL, Lerntherapeuten, Pädln, AINEO (Schulbegleitung) usw. auf Wunsch und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Fördern und Fordern – Dokumentation

Eine effektive individuelle Förderung kann nur dann erfolgen, wenn die Lehrkraft jederzeit über den Stand der Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes informiert ist. Auf der Grundlage konkreter Unterrichtsbeobachtung und – Auswertung werden Lernfortschritte dokumentiert, die als Grundlage für das weitere Lernen dienen. Hierbei ist das im Kollegium entwickelte Förderplanraster eine wertvolle Hilfe.

Der Förderbedarf ergibt sich:

- aus der Zusammenarbeit mit den Kindergärten: Es ist seit Jahren üblich, dass sich zur Absprache über Termine oder zu allgemeinen pädagogischen Fachkräfte und Leitung der Schule und der umliegenden Kindergärten austauschen. Wichtig ist dabei immer der Gedankenaustausch über den nachhaltigen Erfolg der vorschulischen Förderung im Kindergarten. Für die Vertreter der Kindergärten bedeutet dies eine Chance zur Evaluation, für die Vertreter der Grundschule die Möglichkeit, die Voraussetzungen der Kinder für das Schulleben im Vorfeld kennen zu lernen.
- aus der Sprachstandsfeststellung eineinhalb Jahre vor Beginn der Einschulung. Die Grundschule führt gemeinsam mit den Erzieherinnen der Kindergärten die Sprachstandsfeststellung unter Umsetzung der landesweiten Vorgaben zu Inhalt und Verfahren durch.
- aus der Feststellung der Lernausgangslage zum Schuljahresbeginn der ersten Klasse: Es wird ein Beobachtungsverfahren zum Erfassen der Lernvoraussetzungen von Schulanfängern im Rahmen einer Gruppenbeobachtung durchgeführt (Mit Hexe Mirola durch den Zauberwald), bei dem eine zweite beteiligte Lehrkraft sowie eine Erzieherin aus dem Kindergarten anwesend sind und Protokoll führen. Das Beobachtungsverfahren enthält unter anderem Übungen zur Orientierung, Grob- und Feinmotorik, Farb- und Formerkennung, zu rechnerischem Denken, Lern- und Arbeitsverhalten.
- aus der Schülerbeobachtung im laufenden Unterrichtsgeschehen und den Pausen (Sprache, Arbeits- und Sozialverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Fein- und Grobmotorik, Bewegung, Koordination usw.)
- aus den Mathematik- und Lesetests aus den Lehrwerken im Verlauf des 1. Schuljahres
- aus den Lesetestergebnissen jedes weiteren Schuljahres

Organisatorisches

Fördern und Fordern wird in unserer Schule sowohl additiv als auch im laufenden Unterrichtsgeschehen betrieben. Der Stundenplan ist so aufgebaut, dass an vier Tagen vor der ersten Stunde Kleingruppen für 30 Minuten gefördert und gefordert werden können.

Fördern und Fordern – Bereich Überfachliche Kompetenzen

Jeder Mensch ist einzigartig in seinen Anlagen. Ziel jeder pädagogischen Arbeit muss es sein, diese Anlagen zu erkennen und zum Wohl der Gemeinschaft weiter zu entwickeln. Dabei gilt es jedem Schüler zu ermöglichen, seinen Platz im Spannungsfeld zwischen Individualität und sozialer Teilhabe und Verantwortung zu finden. Individuelle Förderung und Forderung des einzelnen Kindes setzt somit zunächst im Unterricht der Fächer der Stundentafel im Rahmen binnendifferenzierter Maßnahmen an. Die Kinder erhalten dabei direkt auf ihren Lernstand abgestimmte Aufgaben aus dem Buch oder vom Arbeitsblatt oder gesonderte mündliche Arbeitsaufträge, die sie in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten.

Fördern und fordern findet darüber hinaus in Arbeitsgemeinschaften statt, die die Schule im Rahmen des Schulvormittags anbietet. Diese werden durch eine Lehrkraft betreut. Die Wahl einer AG ist obligatorisch. Nicht alle AGs können in jedem Schuljahr für jede Klassenstufe angeboten werden. Wir stellen aber sicher, dass das jeweilige AG-Angebot aller Förder- und Forderbereiche abdeckt.

Ergänzende halbjährliche Förderangebote bietet seit Jahren der „Förderverein der Grundschule Hohnstorf e.V.“ am Standort Hohnstorf an. Seit dem 2. Halbjahr 2013/14 gibt es dieses Angebot auch am Standort Echem durch den „Förderverein Grundschule Echem e.V.“. Diese AGs finden außerhalb der Unterrichtszeit statt und werden ehrenamtlich von Eltern, Externen und gemeinnützigen Organisationen geleitet. Kochen, Basteln, Sport, Vorlesen und Polizei-/ Feuerwehrbesuch werden in fast allen Halbjahren angeboten. Besondere Angebote wie ein Blick hinter die Kulissen des Theaters Lüneburg ergänzen je nach Angebotslage durch die Elternschaft das umfangreiche Programm.

Selbst-Kompetenz

Voraussetzung für ein sinnstiftendes Einbringen in die Gemeinschaft und eigene Zufriedenheit mit der erreichten Position ist das Erkennen eigener Fähigkeiten um zu einer realistischen Selbstwahrnehmung zu kommen. Kompetenzerwerb muss also darauf abzielen, altersgemäß die Fähigkeit zu entwickeln,

- den eigenen Fähigkeiten zu vertrauen,
- angemessen selbstkritisch zu sein,
- eigene Meinungen zu vertreten sowie sich
- eigene Ziele zu setzen und zu verfolgen.

Lob und Anerkennung sind als pädagogische Instrumente hierbei förderlich und motivierend.

Das Selbstwertgefühl der Schüler steigern wir durch individuelle Förderung und Forderung des einzelnen Kindes im Unterricht der Fächer der Stundentafel im Rahmen binnendifferenzierter Maßnahmen. Ermutigung und Ansporn zur Weiterarbeit ermöglichen es jedem Schüler seine Potentiale optimal zu entfalten. Zusätzlich bieten unsere halbjährlich wechselnden, je nach Bedarf und Ressourcenlage angebotenen Arbeitsgemeinschaften viele Möglichkeiten, sich in Neuem auszuprobieren und vorhandene Anlagen zu entwickeln. Zum Teil werden (unter Aufsicht der Lehrkräfte) die AGs auch durch SchülerInnen begleitet.

Unabdingbare Voraussetzung dafür sind Rituale in der Klasse, die Sicherheit und Struktur für die Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen.

Die Eigenständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung wird gefördert durch

- Die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und die Erkenntnis eigener Stärken und Schwächen durch Ämterübernahme in der Klasse, Klassendienste, Klassensprechertätigkeit oder Klassenrat.

- Die Betonung eigener Kreativität z.B. in den halbjährlich wechselnden Arbeitsgemeinschaften, wie der Kunst- und Werken-AG aber auch im laufenden Unterrichtsgeschehen. Schülerinnen und Schülern zu der Erkenntnis zu verhelfen, dass es möglich ist, in geschaffenen Objekten eigene Gedanken und Wertvorstellungen gestalterisch zu vermitteln, ist uns ein wichtiges Anliegen.
- Die altersgemäße Reflexion eigenen und fremden Konfliktverhaltes in der Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule.

Auffälligkeiten in der Persönlichkeitsentwicklung begegnen wir durch Kooperationsmodelle (sozialpädagogische Fachkraft, Leseeltern, pädagogische Mitarbeiter, Schulbegleiter)

Potentiellen Gefahren der Kindesentwicklung beugen wir vor durch Zusammenarbeit mit dem Verein Dunkelziffer e.V. und der Gewaltprävention der Polizei -Puppenbühne Lüneburg.

Sozial-kommunikative-Kompetenz

Unter der sozial-kommunikative-Kompetenz verstehen wir die Fähigkeit

- mit anderen angemessen umzugehen,
- zu kommunizieren,
- zu kooperieren,
- Rücksicht zu nehmen,
- Hilfe zu leisten
- sowie sich in Konflikten angemessen zu verhalten.

Wir stärken:

- Die Teamfähigkeit durch behutsame Einübung in Gruppenarbeit mit vorgegebenen Rollen (Gesprächsleitung, Zeitwächter etc.)
- Die Entwicklung und Erprobung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien z.B. durch die Projekte / AGs:
 - Projekt „Faustlos“ – Hier handelt es sich um ein für Schulen und Kindergärten entwickeltes, hochstrukturiertes und wissenschaftlich evaluiertes Gewaltpräventionsprogramm. *Faustlos* gehört in über 10.000 deutschsprachigen Institutionen zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Faustlos-Curricula fördern gezielt sozial-emotionale Kompetenzen in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut
- Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit PädIn (Sozialtraining für einzelne Schüler und Kleingruppen)
- FiSch – Familie in Schule: Nehmen Verhaltensprobleme von Schülern so zu, dass sie nur unter Einbeziehung und mit Unterstützung des Elternhauses lösbar sind, bemühen wir uns, Familie, Kind und Schule im Rahmen des multifamilientherapeutischen Ansatzes (family education) zusammenzuführen. Ziel des seit 2012 etablierten Pilotprojekts der Grundschulen der Samtgemeinde Scharnebeck ist es, die Arbeit mit Familiengruppen auf den Schulalltag übertragen.

Lernmethodische Kompetenz

Hierunter verstehen wir die Fähigkeit zum systematischen, zielgerichteten Lernen sowie die Nutzung von Strategien und Medien zur Beschaffung und Darstellung von Informationen.

Zentral für eine erfolgreiche Verankerung von Informationen im Gehirn ist die Nutzung mehrerer Eingangskanäle. Die Behaltensquote ist somit gestaffelt. Wir behalten durch dass,

- was wir lesen: 10%
- was wir hören: 20%
- was wir sehen: 30%
- was wir sehen und hören: 70%
- was wir selbst ausführen: 90%

Ferner wird die Behaltensquote bestimmt durch die unterschiedlichen Lerntypen. Der Lernstoff gelangt über die beteiligten Sinnesorgane in unser Gedächtnis. Da die einzelnen Sinnesorgane bei jedem Menschen unterschiedlich stark ausgeprägt sind, bedeutet dies, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt. In Anlehnung an die Sinnesorgane, die beim Lernen beteiligt sind, spricht man deshalb von auditiven, visuellen, kommunikativen und motorischen Lerntypen.

Um an den individuellen Lerntyp des Kindes besser anknüpfen zu können, werden im Unterricht die verschiedenen Eingangskanäle angesprochen. Ferner werden die unterschiedlichen Lerntypen berücksichtigt durch den Besuch außerschulischer Lernorte.

In allen Fächern wird Wert gelegt auf

- Selbstorganisation (Schultasche packen, Termine merken, Erinnerungszettel etc.)
- Erste Erfahrungen mit Präsentationen
- Die Entwicklung von Lernstrategien (Optimale Vorbereitung auf schriftliche Leistungsüberprüfungen, Wie merke ich mir was am besten?)
- Teamfähigkeit durch Einüben in Gruppenarbeit, Sport, gemeinsames Musizieren.
- Das Einüben in Zeitmanagement durch Langzeitaufgaben
- Die Entwicklung von Fähigkeiten zum Problemlösen

Das lernmethodische Curriculum wird zwischen den einzelnen Fachschaften abgestimmt.

Mit diesen Maßnahmen wird das Ziel verfolgt, dass die im Grundschulalter zumeist stark vorhandene Lernmotivation auch zum Lernerfolg führt.

Fördern und Fordern – Bereich Fachliche Kompetenzen

Lernbereich Deutsch

Die Entwicklung der Lesekompetenz, das Einüben der Lesetechnik, sinnentnehmendes Lesen und kreatives Schreiben sind feste Bestandteile des Kerncurriculums. Darüber hinaus fördern und fordern wir durch

- Den schulinternen Antolin¹ Lesewettbewerb
Leseförderung und –forderung mit „Antolin“
- Lesenacht
- Vorlesepausen
- Autorenlesungen
- Vorlesepausen, Teilnahme am Lesewettbewerb
- Ferienaktion Lesen (Schulbücherei geöffnet)
- Leseförderung durch „Leseeltern“
- Lernwerkstatt (Software)
- graphomotorische Übungen (Schönschreiben)

Fördermaßnahmen bei anerkannter Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)

Vermutete, aber auch anerkannte LRS stellen laut Gesetzgeber zwar einen Förderbedarf dar, dieser wird im Gegensatz zur Inklusion jedoch nicht in zusätzlichen Stunden abgebildet. Die Fördervoraussetzungen ergeben sich aus dem *Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (RdErl. d. MK vom 04.10.2005)*. Aufgabe der Schule ist es Schülerinnen und Schüler spezifisch zu fördern, die besondere Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen haben. Der dazu erforderliche Lese-, Rechtschreib- und Rechenunterricht

- setzt am jeweiligen Lernentwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers an,
- beachtet die individuelle Lerngeschwindigkeit,
- ermöglicht verschiedene Lernwege und
- sichert die Lernergebnisse gründlich ab.

Bei festgestellten Schwierigkeiten werden Fördermaßnahmen durchgeführt. Die Entscheidungen über die Notwendigkeit, die Art und den Umfang der Förderung werden auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtung durch die Lehrkräfte von der Klassenkonferenz getroffen.

Die Förderung wird bei Schülerinnen und Schülern mit Anfangsschwierigkeiten oder bei geringerem Ausprägungsgrad der Schwierigkeiten binnendifferenzierend im Klassenverband organisiert, so dass

- Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten in der gewohnten sozialen Umgebung bleiben,
- allen Schülerinnen und Schülern durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Möglichkeiten zur gegenseitiger Unterstützung und zum sozialen Handeln eröffnet werden,
- den Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten spezielle Übungen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Deutsch-, Fremdsprachen- oder Mathematikunterricht angeboten werden können.

Reicht eine binnendifferenzierende Förderung nicht aus, können besondere Förderschritte notwendig sein. Art und Umfang hängen von dem jeweiligen Einzelfall ab. Bei Bedarf wird eine individuelle Förderung im Rahmen der 30-minütigen Förderung vor der ersten Stunde angeboten. Diese wird von unseren Lehrkräften mit entsprechender sonderpädagogischer Zusatzausbildung erteilt. Im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten werden regelmäßig die schulischen Fördermaßnahmen, deren Verlauf und Konsequenzen sowie Möglichkeiten der Unterstützung erörtert. Ferner wird eng mit externen Fachkräften und Ärzten zusammengearbeitet.

¹ Antolin ist ein Online-Portal zur Leseförderung von Klasse 1 bis 10, fördert die Schüler/-innen auf ihrem Weg zum eigenständigen Lesen und in der Entwicklung der eigenen Leseidentität. Für jeden Schüler lassen sich individuell Schwierigkeitsgrade der zu bearbeitenden Texte auswählen, so dass eine sinnvolle Differenzierung erfolgen kann.

Auch wird bei anerkannter LRS ein entsprechender Nachteilsausgleich gewährt.

Deutsch als Fremdsprache

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist seit Schuljahresbeginn 2015/16 stark gestiegen. Gegenwärtig wird ein Sprachförderkonzept erstellt.

Lernbereich mathematisches Denken

Lernen mit Kopf und Hand ist nicht nur in der Grundschule entscheidend für die korrekte Ausprägung mathematischer Grundvorstellungen. Ein mathematischer Sachverhalt sollte möglichst in allen drei Darstellungsebenen – enaktiv, ikonisch, symbolisch – erfasst werden. Die enaktive Repräsentation von Sachverhalten heißt so viel wie Verstehen durch Begreifen, Anfassen, mit etwas Umgehen. Dann gibt es die ikonische Repräsentation von Sachverhalten: als bildliche Darstellung. Dazu gehören Präsentationen, Videofilme, Fotos, Zeichnungen, die etwas darstellen sollen. Und zuletzt gibt es die symbolische Repräsentation: der Sachverhalt wird nicht als Spielzeug begreifbar und nicht als Bild sichtbar gemacht, sondern nur als Symbol gezeigt.

Die Addition kann man beispielsweise enaktiv darstellen, indem man die Schüler mit Gegenständen gleicher Art spielen lässt. Diese werden gruppiert und gezählt. Gleiches geschieht mit dem Ergebnishaufen. Schüler können so haptisch erkennen, dass unterschiedliche Anordnungen der Gegenstände trotzdem zur gleichen Summe führen. Dieses lässt sich natürlich auch mit Gruppen von Klassenkameraden o. ä. verdeutlichen. Entscheidend ist so ein Vorgehen auch bei der Ausprägung des Zehnerübergangs.

Auf dem Papier können Rechenaufgaben durch aus Kästchen o.ä. bestehenden Türmchen ikonisch, also bildlich, dargestellt werden. Entscheidend für die enaktive und ikonische Darstellung ist stets, dass es möglich ist, durch – wenn auch manchmal mühsames – Abzählen, das Ergebnis zu überprüfen.

Die symbolische Darstellung geschieht durch Nutzung der Ziffern und Rechenzeichen. Sie bleibt jedoch abstrakt und unverstanden, wenn die Grundidee der Rechnung (z.B. der Multiplikation als mehrfach hintereinander ausgeführte Addition des gleichen Summanden) zuvor nicht enaktiv und ikonisch gelegt wurde. Schüler lernen in solchen Fällen Ergebnisse auswendig, mathematisches Verständnis entsteht aber nicht, was sich spätestens beim Umgang mit Größen zeigt.

Im Unterricht verknüpfen wir möglichst viele dieser Repräsentationsebenen und legen besonderen Wert auf den Transfer zwischen den drei Repräsentationsmodi. Dabei hilft das eingesetzte Lehrwerk mit seinen auf Binnendifferenzierung angelegten Zusatzmaterialien.

- Additiver Mathematik Forder- und Förderunterricht:
 - Teilnahme am jährlichen Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ als Forderschwerpunkt. Eine Vorbereitung erfolgt additiv von Januar bis März.
 - Förderung bei der Ausprägung von Grundverständnissen
- Lernwerkstatt (Software)

Fördermaßnahmen bei anerkannter Rechenschwäche

Rechenschwäche ist eine Entwicklungsverzögerung des mathematischen Denkens. Synonyme sind Dyskalkulie und Arithmasthenie. Sie zeigt sich durch beständige Minderleistung im Lernstoff des arithmetischen Grundlagenbereiches (Mächtigkeitsverständnis, Zahlbegriff, Grundrechenarten, Dezimalsystem), wobei die betroffenen Schüler mit ihrer subjektiven Logik in systematisierbarer Art und Weise Fehler machen, die auf begrifflichen Verinnerlichungsproblemen beruhen.

Die Fördervoraussetzungen ergeben sich laut Gesetzgeber analog zur LRS-Schwäche. Analog zur LRS-Schwäche erfolgt ebenso die Förderung und ein entsprechender Nachteilsausgleich.

Ausblick

Förder- und Fördermaßnahmen, die wünschenswert wären:

- Gegenwärtig wird ein Inklusionskonzept erstellt
- Die Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin soll intensiviert werden